

- Verbindung mit ihrer noch erhaltenen Ornamentirung ein transparentes Aussehen verleihen.
77. Unterer Theil eines Kindergewandes aus gestreiftem *Kaßab*-Stoff (s. Nr. 74). Derselbe ist buntfärbig gemustert, mit kleinen wollenen, in feinsten Gobelin-Technik ausgeführten Blattmotiven. Dergleichen links und rechts grössere fein stilisirte Blattfiguren, wobei zu bemerken ist, dass die rechte überdies noch zwei sitzende Vögelchen in ihren Füllungsornamenten aufweist. Den Saum bildet eine aufgenähte blaue Wollborte mit weissen lancirten geometrischen Mustern.
78. Baumwollstoff mit Randstreifen in zarter Wollstickerei.
79. Befranstes Tuch (arab. *mindil*) aus feinstem Kaßableinen, dessen Fond zwischen zarten rothen eingewebten, in Palmetten endigenden Streifen besät ist mit geblumten rothen Mustern (*sigillatus*) in sehr feiner Stickerei. Eine aufgenähte, in delikater Gobelinarbeit ausgeführte Blattfigur mit vegetabilischer Füllung, dient zur besondern Zier.
80. Feines Kaßab-Leinen, welches innerhalb zweier schmalen grünen eingewebten Wollstreifen mit roth-gelben Blattfiguren und Rosetten gefüllt ist (*sigillatus*). Zu diesen in Combination mit der Textur gobelinartig ausgeführten Kleinmustern ist das feinste Wollmaterial verwendet.
81. Uni gestreifter Leinenstoff (Bruchstück), als Verzierung eine prächtige schwarze, mit rother und gelber vegetabilischer Musterung gefüllte Blattfigur tragend, die mit der Leinentextur combinirt, in feiner Gobelinmanier ausgeführt ist.
- Das vorliegende Gewebe, sowie noch viele andere Fundstücke derselben Art, sind wohl mit der von den altarabischen Schriftstellern gebrauchten, berühmt gewordenen Bezeichnung *el-kibâtij*, *el-kubtij* oder *el-kibtij*, d. h. »der koptische« (Leinenstoff) zu belegen. Derselbe führte diesen Namen, weil ihn vorzüglich die unter staatlicher Controle arbeitenden privilegirten koptischen Weber erzeugten. Dieser Leinenstoff wurde, wie die Quellen besagen und unsere Fundstücke es nunmehr bestätigen, erst nach gethener Weberarbeit mit dem farbigen Material verziert, d. h. nach Gobelinmanier mit der Nadel ausgemalt. Ein anschauliches Bild des Vorgangs, wo der Weber kunstfertig vor den vorgearbeiteten Contouren der Gobelinfigur Halt machen musste, bietet die Nummer 76. Obwohl auch Baumwollstoffe nach derselben Manier »verziert« wurden, hat doch der *Kibâtij* an Ruf und Beliebtheit dieselben übertroffen: nicht nur dass sein blendendes Weiss sprichwörtlich geworden, man verwendete ihn auch, sobald er in der geschilderten Weise geschmückt war, zu Votivbehängen der heiligen Ka'ba in Mekka.
82. Gestreifter Baumwollstoff mit eingestickter geometrischer Uni-Musterung und buntfarbigen Blattfiguren in combinirter Gobelinarbeit.
83. Bruchstück eines weichen, durchsichtigen, nach Art des Musselin gewebten Baumwollgewandes mit dicht gewobenen verticalen Uni-Streifen. Die Fläche des lockeren Grundes ist verziert (s. Anm. zu